



Jugendorchester Baden-Baden

www.jugendorchester.net.ms

Presse zum Konzert vom 13. Juli 2003 im Neuen Schloss Baden-Baden:

Nikolaj Znaider konzertiert mit Jugendorchester

Hellhörig für jedes Detail und virtuos

Baden-Baden (jube) - Die Entscheidung, das Konzert des Jugendorchesters vom Casino in den Rittersaal des Neuen Schlosses zu verlegen, um den Auftritt des mit Spannung erwarteten Geigers Nikolaj Znaider nicht zu stören, war richtig. So saß man zwar eng beieinander, und sehr komfortabel war es auch nicht, aber das Konzert unter der Leitung von Karl Nagel konnte in Ruhe stattfinden.

Wie immer präsentierte das Jugendorchester ein anspruchsvolles Programm. Joseph Haydns Symphonie mit dem Paukenschlag machte den Anfang. Die jungen Musiker spielten sehr selbstbewusst und fanden sich ohne Hetze in den pulserenden Zeitmaßen der einzelnen Sätze gut zurecht. Ihr Spiel wirkte temperamentvoll, besonders das der Bläser. In dem mit Effekten beladenen „Menuetto-Satz“ schien die Klangfülle gerade zu über zu schäumen. Dagegen konnte sich der Paukenschlag, der der Sinfonie den Namen gab, kaum behaupten.

Wie natürlich Musik fließen kann war dann in dem „Andante für Flöte und Orchester“ von Wolfgang Amadeus Mozart zu hören. Cindy Höll spielte den Solopart darin mit großem Einfühlungsvermögen. Wohlklang und zugleich intelligentes Durchhören der Werkstruktur beherrschten die Wiedergabe. Dem höchst motivierten Jugendorchester zu zu hören, war eine Freude. Manches klang nach spieltechnischer Herausforderung, manches schien den jungen Musikern besonderen Spaß zu machen. Nagel hatte seine Musiker gut im Blick. Un-

ter seinem Dirigat wurde die harmonische Balance fast immer eingehalten. Besonders in dem Violinkonzert von Peter Tschaikowsky galt es, Spannung zu halten und dennoch den Blick für die große Linie nicht zu verlieren.

In dieser Matinee sorgte der junge Geiger Nikolaj Znaider als Solist für eine hochprofiliertere Wiedergabe des „Violinkonzertes“ von Peter I. Tschaikowsky. Immer im Blickkontakt mit dem Orchester legte Znaider eine gestraffte, geigerisch atemberaubende Deutung vor. Temperamentvoll und mit viel Eigenprofil ging er das Werk an. Spieltechnische Kniffligkeiten löste der Künstler mit souveräner Virtuosität. Er war hellhörig für jedes Detail, spielte es genüsslich aus und ließ es in der Kadenz an kunstvollem Flimmern und Spannung nicht fehlen. Selbst die „Canzonetta“, den Mittelsatz des Konzertes, verschönte er mit klanglicher Schlankheit, ohne dabei gestalterisch zu darben. Dem Orchester war Znaider ein aufmerksamer Partner. Zwischen beiden herrschte immer ein harmonisches Geben und Nehmen. Die ganze Interpretation folgte einer Linie aus dicht aufgebaute Spannung, die oft gewaltsam explodierte oder sich in Lyrismen behutsam auflöste.

Diese romantisch gefärbte Version der Violinkonzertes gefiel dem Publikum. Es gab sehr viel Beifall und keine unnötige Zugabe. Den Namen des jungen Virtuosen Nikolaj Znaider wird man sicherlich auf allen Podien der Musikwelt bald wiederfinden.

Quelle: BT vom 15.07.2003



ZWEI KÖNNER reichen sich die Hand: Jugendorchesterchef Karl Nagel konzertierte mit dem Violinisten Nikolaj Znaider im Neuen Schloss.
Foto: Preuss

(Artikel: siehe nächste Seite)

Znaider spielte mit atemberaubender Hingabe

Das Jugendorchester musste wegen Ferrari-Treffen vom Casino ins Neue Schloss ausweichen

Verstimmungen gab es am Sonntagmorgen anlässlich des zweiten Serendambkonzerts, das entgingen der ursprünglichen Ankündigung, nicht im Roten Florentinersaal in der Spielbank stattfindenden konnte, sondern kurzfristig in den Rittersaal des Neuen Schlosses verlegt wurde. Das Ferrari-Treffen wackelnd für die so Entscheidung, denn die damit einhergehende Lautstärke hätte vermutlich das Konzert gestört, ließ der Dirigent die Konzertbesucher wissen. Musikfreunde, die nicht rechtzeitig Kenntnis von dieser Änderung erhielten, zeigten Vorartigkeit und kehrten um, die Unversicherten aber fanden den Weg vom Kurhaus zum Schloss.

Sie taten gut daran, denn was hier geboten wurde, ist der Mühsal wert gewesen. Karl Nagel hat erneut mit der Wahl des Gastviolinsten ein feinfühliges, glückliches Händchen bewiesen und den Zuhörern einen geradezu überschwänglichen, einen sehr guten Musikgenuss beschert. Nikolaj Znaider, Sohn polnisch-litauischer Eltern, in Dänemark geboren, zählt mit seinen 26 Jahren bereits zu den ganz großen internationalen Violinvirtuosen. Seine musika-

lische Ausbildung begann früh, ebenso früh heiratete er Sledge bei anerkannten internationalen Musikwettbewerb ein. Koryphäen wie Dorothy Djalaly und Boris Kasechny wiesen ihm die Richtung zu seinem frühen Ruhm. Mit den großen Orchestern und renommierten Dirigenten konzertiert Nikolaj Znaider weltweit in den bekanntesten Konzertsälen, und er spielt auf einer Stradivari „Ex-Jelbig“ 1704, die ihm vom Königlich Dänischen Theater zur Verfügung gestellt wurde. Das verdeutlicht wohl am besten das Maß seines Könnens.

Und nun konnte ein viel zu kleiner Kreis Musikbegeisterter diesen Genius in Baden-Baden erleben. Bevor der Solist das „Konzert für Violine und Orchester D-Dur op. 35“ von Peter Tschaikowsky zu Gehör brachte, leitete das Jugendorchester den Musikgenuss mit der mächtigen Sinfonie Nr. 94 – „Mit dem Paukenschlag“ von Joseph Haydn ein. Die junge, begabte Fiolistin Cindy Holl spielte mit sensibler Leichtigkeit und großer Musziertheit im Einklang mit dem Orchester das „Andante für Flöte und Orchester C-Dur“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Ihre amnütige Darbietung

wurde mit viel Beifall bedacht. Nach einer kurzen Pause wartete das Publikum gespannt auf den Stargast.

Kaum einen Blick an seine Zuhörer verschwendend, wartete Nikolaj Znaider hochkonzentriert auf seinen Einsatz. In einer wahrhaft atemberaubenden Weise, einer Mischung aus Leidenschaft, Hingabe und Virtuosität, präsentierte er Tschaikowskys Werk, das einmal der Solist Leopold Auer wegen angeblicher Unspielbarkeit ablehnte. Selbsten kraftvollen, manchmal zornig amnütenden, straffen und rasanten Spiel fehlten die ausgewogenen gefühlvollen Momente nicht.

Das Publikum ließ sich demart von der Musik begeistern und mitteilen, dass es sich zu einem mehr als ungewöhnlichen Zwischenapplaus hinreißen ließ. Am Ende des „Allegro vivacissimo“ war die Begeisterung nicht mehr zu bremsen. Bravourde vermischt sich mit euphorischem Applaus. Auf eine Zugabe mussten die Konzertbesucher allerdings verzichten, da der beschriebene Star befürchtete, durch sein zweites Auftreten die brillante Leistung des Jugendorchesters zu überlagern. Sierid Preuss

Quelle: BNN vom 15.07.2003

www.jugendorchester.net.ms